

Inklusive Bildung in Deutschland Auf dem Weg zur inklusiven Schule?



Vortrag am 12. Oktober 2013 in Chemnitz

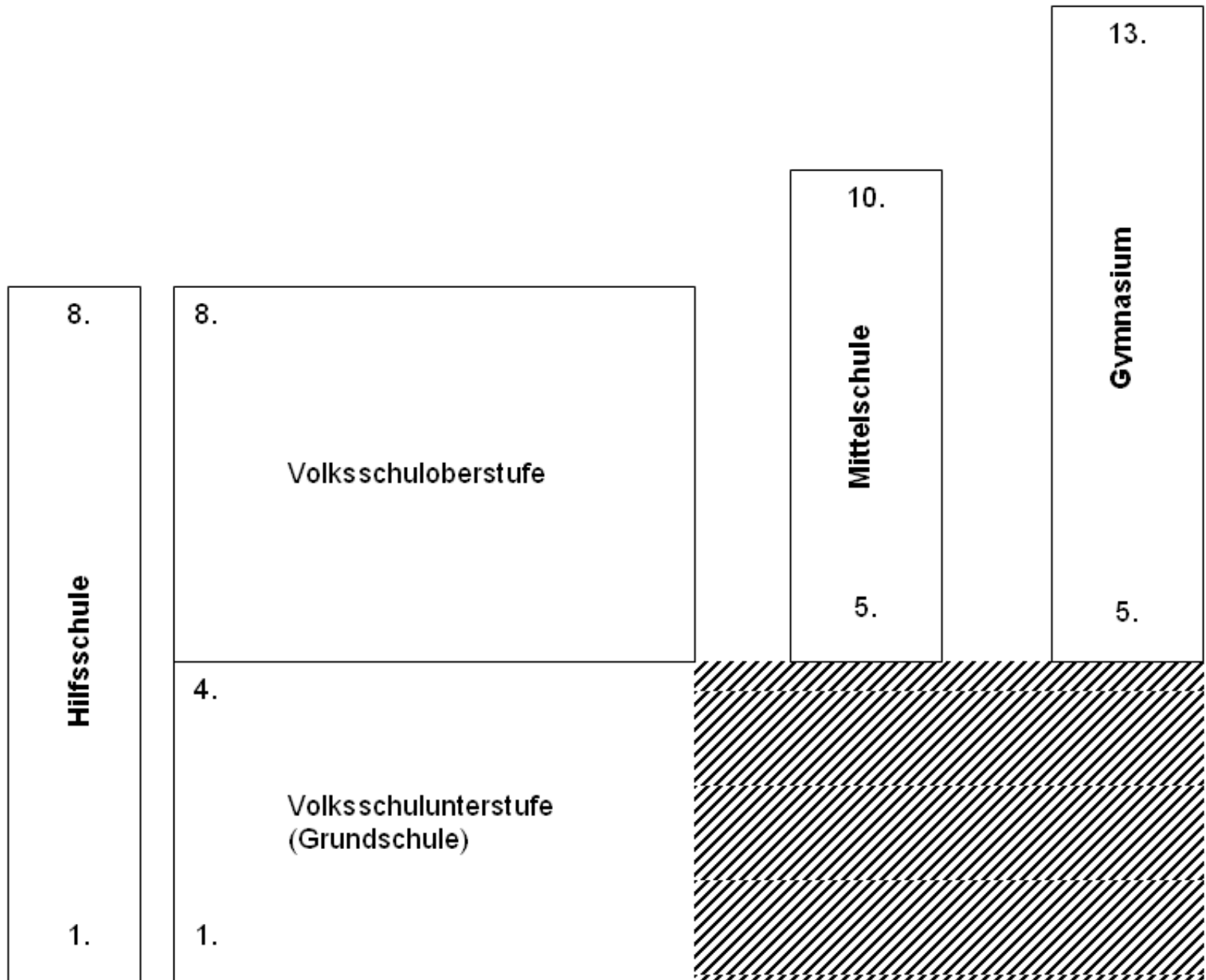
Prof. em. Dr. Klaus Klemm
Universität Duisburg-Essen



Gliederung

1. **Von der Hilfsschule zur Inklusion: Ein historischer Rückblick**
2. **Inklusion: Befunde der empirischen Forschung**
3. **Exklusion und Inklusion: Zentrale Problembereiche**
4. **Auf dem Weg zur inklusiven Schule: Empfehlungen**

Abbildung 3.2: Schulstruktur ab 1919



Reichsschulkonferenz 1920: Stadtrat Grote,
Hannover - Vorsitzender des Deutschen
Hilfsschulvereins

„Denn nachdem die schwachbefähigten, die taubstummen, die blinden, die schwerhörigen Kinder abgesondert sind, ...müssen die heilpädagogischen Schulen als selbstständig anerkannt werden...Es handelt sich um ein wirklich humanes, ganz neutrales Werk.“

Entwicklung im faschistischen Deutschland

„Die Bestrebungen unseres Staates in Bezug auf die Erbgesundheit machen die Einrichtung der Hilfsschule und ihre tätige Mitarbeit zur Erreichung dieser Ziele unbedingt notwendig.“ (Erlass des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Bildung - 1935)

Die Hilfsschule sollte „die Volksschule entlasten, da-mit ihre Kräfte ungehemmt der Erziehung der gesunden deutschen Jugend dienen können.“ (Preußische allgemeine Anordnung über die Hilfsschulen - 1938)

Die Hilfsschulüberweisung führte automatisch zu einer Überprüfung für eine etwaige Zwangssterilisation.

Entwicklung in der BRD bis 1989

Förderquoten im Gebiet der früheren Bundesrepublik

Zwölfjährige	1952/53	2,0%
	1960/61	3,0%
Siebtklässler	1970/71	4,8%
	1989/90	4,1%

Entwicklung in der DDR bis 1989

- 1951: Verordnung über die Beschulung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit physischen und psychischen Mängeln
- 1965: Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem
- 1976: Direktive für den nächsten Fünfjahresplan, verstärkte Investitionen in den Ausbau des Sonderschulwesens
- 1984 Fünfte Durchführungsbestimmung zum Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem - Sonderschulwesen
- Insgesamt 8 Sonderschularten: Blindenschule, Sehschwachenschule, Gehörlosenschule, Schwerhörigenschule, Sprachheilschule, Sonderschule für Körperbehinderte, Verhaltensgestörte, Hilfsschule

Ab etwa 1990 in Deutschland: Von der Exklusion zur Inklusion

- Beginn inklusiver Maßnahmen im Rahmen von Schulversuchen
- UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (2009 von Deutschland ratifiziert)
- KMK: Pädagogische und rechtliche Aspekte der Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen ...(2010): „Das allgemeine Bildungssystem ist aufgefordert, sich auf die Ausweitung seiner Aufgabenstellung im Sinne einer inklusiven Bildung vorzubereiten.“

Förderquoten und Inklusionsanteile 2011/12 im Ländervergleich - ohne Stadtstaaten

Land	Förderquote	Inklusionsanteil	Exklusionsquote
Baden-Württemberg	6,9	22,7	5,0
Bayern	6,0	22,4	4,6
Brandenburg	8,4	40,0	5,0
Hessen	5,4	17,3	4,5
Mecklenburg-Vorpommern	10,9	30,4	7,6
Niedersachsen	4,9	11,1	4,3
Nordrhein-Westfalen	6,6	19,2	5,3
Rheinland-Pfalz	4,9	23,0	3,8
Saarland	7,3	39,1	4,4
Sachsen	8,4	23,7	6,4
Sachsen-Anhalt	9,4	20,5	7,5
Schleswig-Holstein	5,8	54,1	2,7
Thüringen	7,2	27,8	5,2
Deutschland	6,4	25,0	4,8

Gliederung

1. Von der Hilfsschule zur Inklusion: Ein historischer Rückblick
2. **Inklusion: Befunde der empirischen Forschung**
3. Exklusion und Inklusion: Zentrale Problembereiche
4. Auf dem Weg zur inklusiven Schule: Empfehlungen

Internationale und nationale Studien (zum Förderschwerpunkt Lernen)

sagen:

- Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf lernen in inklusiven Schulen im Feld kognitiver Kompetenzen mehr und besser.
- Kinder und Jugendliche ohne Förderbedarf lernen in der inklusiven Schule im Feld kognitiver Kompetenzen nicht weniger.
- Kinder und Jugendliche ohne Förderbedarf lernen im Bereich des sozialen Lernens in inklusiven settings mehr.
- Jugendliche mit Förderbedarf aus inklusiven Schulen sind beim Zugang zu einer Berufsausbildung erfolgreicher als die aus separierenden Schulen.

Die schwächsten Schüler und Schülerinnen im internationalen Vergleich

Land	Leistungswerte der schwächsten 5% (Lesen PISA 2009)
Finnland	382
Niederlande	365
Deutschland	333
OECD-Durchschnitt	332

Quelle: Klieme u.a.: PISA 2009. Münster 2010, S. 35

Zur Erfolgsbilanz der Förderschulen in Sachsen - Absolventen 2011

- 18.938 Förderschüler und Förderschülerinnen
- 1.867 Absolventen und Abgänger, davon
- 82,7% ohne einen Hauptschulabschluss (zum Vergleich: Deutschland 74,5%)

Fachleistungen im Gemeinsamen sowie im getrennten Unterricht

Klassenstufe	Förderschulen		Gemeinsamer Unterricht	
	Schülerzahl	Leistungswert	Schülerzahl	Leistungswert
7	749	99,5	217	101,8
10	708	124,8	72	120,0

Quelle: Lehmann, R./Hoffmann, E.: Bella. Münster 2009

Jugendliche aus gemeinsamen und getrennten Unterricht an der ersten Schwelle

Qualität der Ausbildung	Zugang zu unterschiedlichen Ausbildungswegen in %	
	aus inklusiven Schulen	aus exklusiven Schulen
mittel/hoch	54,5	21,2
niedrig	39,4	54,5
Kein Zugang/sehr niedrig	6,1	24,3

Quelle: Eckhart/Haeberlin/Lozano/Blanc: Langzeitwirkungen der schulischen Integration. 2011, S. 27

Gliederung

1. Von der Hilfsschule zur Inklusion: Ein historischer Rückblick
2. Inklusion: Befunde der empirischen Forschung
- 3. Exklusion und Inklusion: Zentrale Problembereiche**
4. Auf dem Weg zur inklusiven Schule: Empfehlungen

Verlässlichkeit der Diagnostik?

Inklusions- und Exklusionsquoten - 2011/12

Land/Region	Förderquote	Inklusionsanteil	Exklusionsquote
Mecklenburg-Vorpommern	10,9	30,4	7,6
Sachsen	8,4	23,7	6,4
Rheinland-Pfalz	4,9	23,0	3,8
Deutschland	6,4	25,0	4,8

Biographische Brüche

Inklusionsanteile nach Bildungstufen (2011/12)

Land/Region	Kindertageseinrichtungen	Grundschulen*	Sekundarstufe I*
Sachsen	81,2	34,6	21,0
Deutschland	67,1	39,2	21,9

*ohne den Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘

Inklusion im gegliederten Sekundarschulwesen/Inklusion in der Exklusion?

Verteilung der inklusiv unterrichteten Schüler/innen auf die
Sekundarschulen - in Prozent (2011/12)

	Sachsen	Deutschland
Orientierungsstufe		9,2
Hauptschule		34,1
Realschule		4,3
Gymnasium	20,5	5,5
Gesamtschule		24,5
Waldorfschule	1,0	0,6
Schulen mit mehreren Bildungsgängen	78,5	21,9
insgesamt	100,0	100,0

Wachsende Inklusionsanteile und steigende/stagnierende Exklusionsquoten!

Land		Förderquoten insgesamt			
		2000	2005	2010	2011
Sachsen	Förderquoten	5,7	7,4	8,4	8,4
	Inklusionsanteile	3,5	9,5	20,9	23,7
	Exklusionsquoten	5,4	6,7	6,6	6,4
Deutschland	Förderquoten	5,3	5,7	6,4	6,4
	Inklusionsanteile	13,2	14,0	22,3	25,0
	Exklusionsquoten	4,6	4,8	4,9	4,8

Gliederung

1. Von der Hilfsschule zur Inklusion: Ein historischer Rückblick
2. Inklusion: Befunde der empirischen Forschung
3. Exklusion und Inklusion: Zentrale Problembereiche
4. **Auf dem Weg zur inklusiven Schule: Empfehlungen**

Empfehlung: Personalausstattung der Schulen

- Der Stellenbedarf der Schüler und Schülerinnen mit Förderbedarf wird nach der S/L-Relation der aufnehmenden Schule berechnet.
- Zusätzlich bringen die Schüler und Schülerinnen die Unterrichtsstunden mit, die auf sie in den abgebenden Förderschulen entfallen wären.

Aber: Gibt es Nachwuchs?

Die KMK erwartet für die fünf ostdeutschen Länder und für Berlin in den kommenden Jahren einen dauerhaften Mangel an neuen ausgebildeten sonderpädagogischen Lehrkräften. Da dieser Mangel auch für die westdeutschen Länder prognostiziert wird, kann nicht mit einem ‚Lehrkräfteimport‘ gerechnet werden.

Empfehlung

- **Sicherung inklusiver Bildungsbiographien: Von den Kindertageseinrichtungen bis zu den Berufskollegs**
- **aber: Inklusion in der Exklusion**

Empfehlung

- Auslaufen der Förderschulen mit den Schwerpunkten Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung, Sprache (LES: 100% Inklusion)
- Fortführung von Doppelstrukturen nur in den übrigen Förderschwerpunkten (Annahme: 50% Inklusion)
- Für die Förderschwerpunkte Hören, Sehen, Körperliche und motorische Entwicklung, Geistige Entwicklung: Bildung inklusiv arbeitender Schwerpunktschulen

Empfehlung

- **LES: Aufgabe der Feststellungsdiagnostik , weiterhin Förderdiagnostik**
- **Budgetierte Zuweisung der Ressourcen an inklusiv arbeitende Schulen (Zuweisung auf der Basis von Sozialindikatoren)**



Empfehlungen

- Verlagerung der Stellen aus den Förderschulen an die inklusiv arbeitenden Schulen, aber: Sicherung der sonderpädagogischen Fachkompetenz (Zentren unterstützender Pädagogik)
- Einrichtung interdisziplinärer Beratungs- und Unterstützungsstellen für stark verhaltensschwierige Kinder und Jugendliche
- Sicherung und Weiterentwicklung sonderpädagogischer Fachkompetenz der entsprechend ausgebildeten Lehrenden, Qualifizierung der Lehrenden allgemeiner Schulen, Reform der Lehrerbildung

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!